

# Wesentliche Ergebnisse des ‚Gabentauschs‘: 2022

Heinz Barta

2022 ist meine Monographie *‚Der Gabentausch. Eine verwirklichte Utopie? – Zugleich ein Beitrag zur Unterscheidung der normativen Epochen ‚Gegenseitigkeit‘ und ‚Recht‘ sowie zur Rechtsgeschäftslehre und Rechtsethnologie‘* im Verlag Jan Sramek/Wien erschienen.

Da das Buch – über das ‚Recht‘ hinaus – wichtige Ergebnisse enthält, fasse ich diese knapp zusammen, um sie einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen. – Das Buch enthält ein ausführliches *Glossar, Literatur- u. Stichwortverzeichnis*.

Die Ergebnisse sind für das *öffentliche* u. das *Privatrecht*, aber auch für *Rechtsgeschichte, Rechtsvergleichung, Rechtsphilosophie, Rechtssoziologie, Rechtstheorie* u. *Rechtsethnologie* von Bedeutung. – Die vorgeschlagene Unterscheidung des gesamten Normbereichs in einen *Bereich der Sozialnormen* u. einen des *entwickelten Rechts* verlangt für das Behandeln früher Gesellschaften – u. somit den Alten Orient, Ägypten, Griechenland u. Rom – einen neuen achtsamen Umgang mit *rechtlicher Terminologie*; denn in der Ära der *Gegenseitigkeit (Sozialnormen)*, gab es weder Verträge, noch Schenkungen, sondern nur (lockere) Vereinbarungen u. einen vor-rechtlichen Tausch; diesen aber in entgeltfremder u. wirtschaftlicher Form, nicht jedoch als rechtlichen u. damit gesellschaftlich durchsetzbaren Tausch. – Das *Gerechtigkeitsdenken* dagegen reicht in die vor-rechtliche Ära der *Gegenseitigkeit/Reziprozität* zurück.

- (1) Das Buch behandelt die bis heute zentrale Frage, wie aus Krieg, Hass u. Neid zw. benachbarten Völkern/Staaten, *Frieden u. Freundschaft* geschaffen werden kann. – Schon aus diesem Grund u. den damit gemachten Erfahrungen, lohnt sich die Lektüre.
- (2) Die idF skizzierten Entwicklungen u. Ergebnisse für Gesellschaft, Recht u. Gerechtigkeit stellen nicht nur Erfahrungen der Gesellschaft der Trobriander im Südpazifik/Melanesien dar, können aber aufgrund dort gemachter Erfahrungen u. Ergebnisse wissenschaftlich – unter Verwendung anderer Erfahrungen u. anderen Wissens – erschlossen werden. – Das ist über Jurisprudenz u. Rechtsgeschichte hinaus von Bedeutung.
- (3) Die Entdeckung des *Tausches* als *Urform aller menschlich-gesellschaftlichen Austauschbeziehungen (durch B. Malinowski)* u. *schließlich aller Rechtsgeschäfte ist fundamental*. Vom Tausch leiten sich alle anderen Rechtsgeschäfte u. alle menschlich-gesellschaftlichen Verkehrsbeziehungen ab.
- (4) Die notwendige Unterteilung des (gesamten) Normspektrums in die Bereiche der *‚Sozialnormen‘* (die den Bereich der ‚Gegenseitigkeit‘ od. ‚Vergeltung‘ bilden)

u. den Bereich *‚entwickelten Rechts‘* (der sich durch Vollendung des Normaufbaus u. insbes. durch die Entwicklung der *Sanktion* auszeichnet) wird erstmals konsequent durchgeführt u. begründet.

- (5) Die Rückführung des allgemeinen *Gerechtigkeitsdenkens* auf die – früh praktizierte – *Austauschgerechtigkeit* (schon bei einfachsten Geschäften) ist eine wichtige Einsicht. Frühe Erfahrungsbereiche dafür bilden der sog. *Frauentausch* u. der ursprünglich weit verstandene *Leistungsaustausch in Beziehungen*, der nach Malinowski auch den Austausch *immaterieller gegen materielle Leistungen* beinhaltete (u. nicht wie heute, nur den Austausch von Sachen).
- (6) Der *‚Gerechtigkeitsgedanke‘* wurde früh vom (rechts)geschäftlichen Austausch auf den gesamtgesellschaftlichen Bereich übertragen u. führte bereits im antiken Griechenland zu gesetzlich gewährten *Sozialleistungen* an Witwen u. Waisen getöteter od. verletzter Kämpfer; s. S. 124 f.
- (7) Die ältesten Formen des Tausches sind noch *entgeltfremd* (Franz Gschnitzer); sie beherrschen die gesellschaftlich-familiären Beziehungen u. die Beziehungen zw. Frauen u. Männern der Frühzeit. – Daraus entwickeln sich die *un-entgeltlichen* u. *entgeltlichen* (Rechts)Geschäfte. – Aus dem wirtschaftlichen Tausch entwickelt sich früh der *rechtlich-entgeltliche Tausch von Sache gegen Sache* u. mit Entwicklung eines allgemeinen Tausch- u. Zahlungsmittels (Geld) der *Kauf*.

*Literatur:* - Franz Gschnitzer, Entgeltlich – unentgeltlich, in: JBl 1935, 122-124 (= FGL 1993, 325-337); - Bronislaw Malinowski 1922 ff: Die sog. Trobriander-Trilogie umfaßt folgende Werke – Bd. I: Argonauts of the Western Pacific. An Account of Native Enterprise and Adventure in the Archipelagos of Melanesian New Guinea (London, 1922; Argonauten des westlichen Pazifik. Ein Bericht über Unternehmungen und Abenteuer der Eingeborenen in den Inselwelten von Melanesisch-Neuguinea. Mit einem Vorwort von James G. Frazer. Aus dem Englischen von Heinrich L. Herdt, hg. von Fritz Kramer (Frankfurt am Main, 1984); Bd. II: Das Geschlechtsleben der Wilden (Leipzig/ Zürich, 1929/1983); Bd. III: Korallengärten und ihre Magie (Frankfurt am Main, 1935/1981); - Marcel Mauss, 1925/1968/1990: Die Gabe. Form und Funktion des Austauschs in archaischen Gesellschaften. Mit einem Vorwort von E. E. Evans-Pritchard (Paris, 1950; dt. Frankfurt am Main, 1925/1968/1990). Originalversion: ‚Essay sur le don‘ (Paris, 1923/24); - J. P. Singh Uberoi, Politics of the Kula Ring (Manchester, 1963/1971<sup>2</sup>).

b. w. . /.

Heinz Barta

# Der Gabentausch

Eine verwirklichte Utopie?

Zugleich ein Beitrag zur Unterscheidung  
der normativen Epochen ›Gegenseitigkeit‹  
und ›Recht‹ sowie zur Rechtsgeschäftslehre  
und Rechtsethnologie



 Jan Sramek Verlag

Nachträglich fand ich dieses Zitat Noam Chomskys, das eine Kernaussage des Gabentauschs trifft, ohne diesen gekannt zu haben:

„Vieles spricht dafür, dass direkter persönlicher Austausch – sich direkt mit anderen zu organisieren, mit ihnen zu reden, ihnen zuzuhören und so weiter – einen starken Effekt hat. Soziale Medien sind hilfreich, und alle Organisatoren und Aktivisten nutzen sie, aber sie können das direkte Gespräch nicht ersetzen. Wir sind Menschen, keine Roboter, das darf man nicht vergessen.“

*Noam Chomsky*, Requiem für den amerikanischen Traum. Die 10 Prinzipien der Konzentration von Reichtum und Macht (München, 2019<sup>2</sup>), Seite 174